J. N. 3614

Wien am 14. August 1824

Liebes Kind.

Dein Schreiben, welches mir die gefällige Damenjungfer am 31. v. M. eigenhändig überreichte, diente mir u. all den Anwesenden zum besonderen Vergnügen. Lang der hr. Mutter hast du die rechte Seite berührt, sie stimmte froh herein mich; weil nach deinem Wunsche Gesundwerden, besonders aber der Tod noch lange von ihr entfernt bleiben.

Ich freue mich deinem gegenwärtigen Wohlseyn um so mehr, weil ich voraussetze, daß du dabey hauptsächlich eine vergnügte Zukunft beabsichtigest. Eines ist auch mein tägliches Bitten zu dem lieben Gott, daß er mich u. die Meinigen am Leben u. stärke, damit wir seines Wohlgefallens u. seiner Segens immer würdiger werden.

Am 12. dieses mahlen in der Linzer-Zeitung die Ankündigung von deinem Gondelfahrer u. der schönen Müllerinn.

Dein Bruder Fred. ist wegen der nahen Prüfungen sehr beschäftigt, zumahl da er Visitator über mehrere Schulen ist; er wird dir aber

Selbst aus.

sobald als thunlich, selbst schreiben. Seine übrigen Brüder u. Schwestern sind alle den Umständen gemäß u. lassen dich liebreich unter herzlichen Segenswünschen, u. hoffen bald wieder eine erfreuliche Nachricht von dir. Hast du H. Vogel schon lange nicht geschrieben?

Wie steht es wegen deiner ehrenvollen Zuziehung mit den Diplomen vom Steyer. Männerchor u. Linzer-Musik-Verein.

Sollte es, wider alles Vermuthen, noch nicht geschehen seyn, so legen es dir jetzt dringend ans Herz, auf eine würdige Art zu denken. Diese edlen Vereine zeigen anhaltende Liebe u. Achtung für dich, welches für dich sehr wichtig seyn kann.

Nun empfehlen wir dich in den Schutz Gottes, als deine treuen Eltern. Lenore u. H. Schubert

Auch ten mir einige Zeilen, mein theurer Bruder F. H. bei Angelegenheiten über das Verzeichniß der Gesetze; und mich betrifft, so bin ich ebenfalls temperiert. Daß ich seit einiger Zeit ein ehrenfester Mitglied einer Klavier-musikalischen Gesellschaft geworden bin, wirst du aus Briefen ersehen. Was mich freut die Zeugen, daß diese musikal. Lebensunterhaltung nicht ganz unnützig mit einem Schwerte verglichen werden könnte, das oft ermüdet, und erlahmt eher seiner tüchtigen Führer entbehrend, wohl schwerlich wieder in Gang zu bringen seyn muß. Der Wunsch ist, daß ein besonders Volksthum bringen hier herrscht, nicht anders, als ob die Leute ganz gewiß wüßten, daß sie jüngst schon unmittelbar in den Himmel hinaufgehoben könnten. Lebe nun wohl, schreibe bald, oder lieber, komm bald, und grüße dich wieder mit deinem treuen Bruder

Franz Schubert